



IG Bauen-Agrar-Umwelt · Olof-Palme-Str. 35 · 60439 Frankfurt am Main
Bei Umzug mit neuer Anschrift zurück!

FSC Deutschland
Postfach 58 10
79026 Freiburg i. Br.

Bundesvorstand
Vorstandsbereich
Finanzen – Bildung – Forst
und Agrar
Abteilung Forst und Agrar

Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt
Bundesvorstand

Olof-Palme-Straße 35
60439 Frankfurt am Main

Mobil: 0171 3080706

Ansprechpartner: Simon Horstmann
E-Mail: simon.horstmann@igbau.de

Internet: www.igbau.de/WALD-KLIMA-SCHUTZ

ÖPNV: U 2 Riedwiese

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
		Bk-Ho/Hau/mk	25. März 2026

Positionierung der IG BAU zur FSC-Standardrevision

Schwerpunktthema: Rückegassenabstände

Die IG BAU setzt sich dafür ein, dass die gefährliche Arbeit im Wald sicherer wird – durch Qualifikation, faire Arbeitsbedingungen und waldgerechte Technik. Bereits bei der letzten FSC-Standardanpassung konnte die IG BAU erreichen, dass qualifizierte Facharbeit – die Ausbildung zum Forstwirt bzw. mindestens ECC Level 3 für Holzerntearbeiten – verbindlich verankert wurde. Arbeitssicherheit, Fachlichkeit und nachhaltige Waldstrukturen gehören für uns untrennbar zusammen.

Vor diesem Hintergrund lehnt die IG BAU eine Aufweichung der FSC-Standards in Bezug auf die Verringerung der Rückegassenabstände ab.

1. Arbeitssicherheit darf nicht vorgeschoben werden

Das wiederkehrende Argument, geringere Gassenabstände würden die Arbeitssicherheit erhöhen, ist weder belegt noch plausibel.

Bis heute existieren keine belastbaren Unfallzahlen, die zeigen würden, dass 40-m-Gassenabstände ein erhöhtes Risiko verursachen.

Wer dies behauptet, muss Daten liefern – wir fordern deren Offenlegung ein.

Tatsächlich geht es bei der Forderung nach engeren Gassen vor allem um maschinengerechte Ernteverfahren. Arbeitssicherheit wird

Steuer-Nr.: 1422420166
UST-ID-DE114108498

Landesbank Hessen-Thüringen
HELABA, Frankfurt
Konto 67 00 26
BLZ 500 500 00
BIC: HELADEFXXX
IBAN: DE62 5005 0000 0000 6700 26

SEPA Lastschrift -
Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE13ZZZ00000536921

als Argument vorgeschoben, um wirtschaftliche Interessen (vollmechanisierte Holzernteverfahren) durchzusetzen. Das lehnt die IG BAU entschieden ab.

Seite 2 von 5
zum Schreiben vom 25.03.2026

2. Waldarbeit braucht Fachkräfte – nicht Maschinen, die Menschen ersetzen

Eine Reduzierung der Rückegassenabstände hätte massive strukturelle Folgen:

- **Deutlicher Rückgang qualifizierter Beschäftigung im ländlichen Raum**, wenn Holzernte weiter industrialisiert wird. Die Maschine ist billiger aber nicht schonender als der Mensch – aber der Preis ist die Abwertung des Berufes und der Verlust wichtiger Arbeitsplätze.
- Verdrängung der Facharbeitskraft aus einem Wald, der künftig *struktureich, stufig und ökologisch vielfältig* sein wird. Großmaschinen können die komplexen Anforderungen dieser Wälder und Herausforderungen des Klimawandels **nicht** erfüllen.
- Durch den Umbau in klimaresiliente Waldbestände (Dauerwälder) verringert sich die Effizienz von hochmechanisierter Holzernte.
- Gute Ausbildung, Qualifikation und ständige Fortbildungsbereitschaft führt zu qualitativ hochwertigen und sicheren Arbeitsverfahren.
- Private und kommunale Waldbesitzende würden nicht mehr die Kriterien des Bundesförderprogramms des Klimaangepassten Waldmanagements (KLAWAM) erfüllen und somit die wichtige Förderung für zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen verlieren.

Die IG BAU setzt auf **ergonomische, sicherheitsorientierte und waldgerechte Arbeitsverfahren**, in denen Maschinen **unterstützen**, aber **nicht qualifiziertes Fachpersonal ersetzen**. Struktureiche Zukunftswälder werden vermehrt manuelle Begleitung benötigen.

3. Gesunde Waldböden sind Grundlage aller Waldleistungen

Seite 3 von 5
zum Schreiben vom 25.03.2026

Rückegassenabstände von möglichst 40 m sind ein zentrales Element naturnaher Waldbewirtschaftung und im Sinne der FSC-Grundsätze unverzichtbar.

Die wissenschaftliche Evidenz ist eindeutig:

1. **Bodenverdichtung wirkt weit über die reine Gassenfläche hinaus.**

Sie führt zu massiven Produktionsflächenverlusten, beeinträchtigt die Wurzelentwicklung und schwächt die Resilienz der Wälder.

2. **Dynamische Maschinenbelastungen führen zu deutlich stärkeren negativen Bodenveränderungen als reine statische Belastungen.**

Riggert et al. (2016) belegen, dass die Bodenfestigkeit schon nach wenigen Überfahrten dramatisch überschritten wird und vor allem schwere Maschinen massive Strukturverluste verursachen.

3. **Unterbrochene Bodenkapillaren verringern die Wasserspeicherung.**

Das führt in Dürreperioden zu Stress und in Starkregenereignissen zu Hochwassergefahr. Frühjahrstrockenheit sorgt für hohe Ausfälle bei Pflanzung und Naturverjüngung.

4. **Oberflächenabfluss steigt signifikant an.**

Studien aus dem Pfälzerwald (Schüler & Müller 2022) belegen bis zu **38 % höheren Abfluss** – mit gravierenden Folgen für Wasserhaushalt und Erosionsrisiken.

5. **Die Klimakrise verlangt lebendige, durchwurzelbare Böden.**

Ihre Wasserspeicherfunktion entscheidet über das Überleben der Wälder und über zentrale Ökosystemleistungen wie Kühlung, Grundwasserneubildung und Trinkwasserschutz.

6. **Mehr Waldfläche durch größere Abstände.**

20 m Gassenabstände würden eine Zuwachsverringering der damit erschlossenen Waldfläche von etwa 8-10 Prozent ausmachen. Das bedeutet auch für die Holzproduktion einen Verlust und weniger Nährstoffaustrag im Boden.

Die geplante Reduzierung der Abstände würde all diesen Erkenntnissen diametral widersprechen.

Seite 4 von 5
zum Schreiben vom 25.03.2026

4. FSC-Standards dürfen nicht verwässert werden

Eine Aufweichung der Rückegassenabstände würde:

- die Glaubwürdigkeit des FSC gefährden,
- zentrale Prinzipien naturnaher Bewirtschaftung unterlaufen,
- einen massiven Rückschritt für Waldökologie und Waldarbeit bedeuten.

Stattdessen muss FSC klare Impulse setzen:

Entwicklung wald- und bodenschonender Erntetechnik

Die Branche braucht Maschinen, die **an die ökologische Realität der Zukunftswälder angepasst** sind – nicht Wälder, die an Maschinen angepasst werden.

5. Die IG BAU fordert daher:

Klare Mindeststandards

- Rückegassenabstand **möglichst 40 m** angesichts der Klimaherausforderungen.
- Keine flächige Befahrung, keine Reduzierung der Nutzfläche

Schutz von Facharbeit und Arbeitsplätzen

- Technische Entwicklungen müssen die Fachkraft stärken – nicht verdrängen.
- Qualifikation und Sicherheit müssen Maßstab bleiben.

Gesunde Böden als Fundament

- Walderschließung reduzieren, nicht ausweiten.
- Wasserhaushalt und Bodenschutz müssen oberste Priorität behalten.

Forschung einbinden

- Systematische Einbeziehung wissenschaftlicher Expertise (u.a. HAWK Göttingen, Forstliche Forschungsanstalten der Länder).

Schlussfolgerung

Die Zukunft des Waldes entscheidet sich im Boden und bei den Menschen, die ihn pflegen.

Die IG BAU steht für:

- **qualifizierte Facharbeit,**
- **ökologische Verantwortung,**
- **zukunftsfähige Arbeitsplätze**
 - nicht für eine technikorientierte Bewirtschaftung, die Böden zerstört und Beschäftigte verdrängt.

Die Reduzierung der Rückegassenabstände ist ein Irrweg.

Was wir brauchen, ist eine stärkere Facharbeit im Wald – unterstützt durch innovative, waldgerechte Technik.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Simon Horstmann
Kampagnenleiter WALD KLIMA SCHUTZ